

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.80 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüßengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüßengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Sernspracher Nr. 110.

N 102.

63. Jahrgang.

Donnerstag, den 4. Mai

1916.

## Sonderbeiträge zur Deckung des Bedarfs der Handelschule Eibenstock.

Die Handelskammer Plauen hat beschlossen, wiederum **Sonderbeiträge zur Deckung des Bedarfs der Handelschule Eibenstock** von den Beteiligten des Amtsgerichtsbezirks Eibenstock mit dem auf den 30. September dieses Jahres anstehenden Steuertermin zu erheben. Diese Sonderbeiträge, und zwar für die Beitragspflichtigen der Stadt Eibenstock in Höhe von 3 Pfennigen und für diejenigen der Landge-

meinden des Amtsgerichtsbezirks Eibenstock mit Ausnahme der Gemeinden Schönheide, Oberstüßengrün, Hundshübel und Sofa sowie für diejenigen der Landgemeinde Tammenbergthal in Höhe von 2 Pfennigen für jede Mark des Steuerfahes auf das Einkommen aus Handel und Gewerbe für das Jahr 1916, werden hiermit gemäß der Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 18. Oktober 1904 ausgeführt.

Plauen, den 1. Mai 1916.

**Die Handelskammer.**

**Wächter, Vorsitzender. Dr. Reichelt, Syndikus.**

## Das Ringen um Verdun.

### Neue Einzelheiten vom Feldzug in Mesopotamien.

Vor Verdun haben die Franzosen nach einer Kampfpause von mehreren Tagen, nach dem Bericht unseres Generalstabes, heftige Gegenangriffe unternommen, die sie unter Aufwendung erheblicher Kräfte zu einem Erfolg zu gestalten gedachten. Von vornherein sei bemerkt, daß auch diese großen Bemühungen der Franzosen, das seit Vordringen unserer Truppen zum Stillstand zu bringen, scheiterten. Wieder waren es die Höhe „Toter Mann“ und die anschließenden Linien bis nördlich des Caurettes-Waldchens, die das Ziel des stärksten französischen Gegenstoßes in den letztvergangenen Tagen bildeten. Dieser schon seit längerer Zeit heimgesessene, besetzte Ort, dessen Verlust die Franzosen lange Zeit zuzugeben sich weigerten, hat schon viel französisches Blut vergießen verursacht, ohne daß dadurch die Lage für die Franzosen sich im geringsten günstiger gestaltet hätte. Auch östlich davon griffen die Franzosen wiederum wie bereits vor einer Woche mit starken Kräften an. Aber das Uebergewicht in den Kämpfen vor Verdun ist zu sichtlich auf Seiten unserer Truppen, als daß es ihnen noch entzogen werden könnte. Die Einsetzung sehr großer und ungewöhnlich starker Kräfte kann den Franzosen vielleicht an irgend einer Stelle einen kleinen Erfolg verschaffen, der aber nur vorübergehend ist und zu dem Endziel nicht in entscheidender Beziehung steht. Andererseits ist aber diese Einsetzung so gewaltiger Kräfte nur geeignet, das Verbluten der französischen Kräfte vor Verdun zu beschleunigen. Rechts des Flusses machten sie am 29. April einen Angriff bei Thiaumont, der aber scheiterte. Schon vor mehreren Tagen hatte es sich wieder auch rechts der Mars gezeigt, daß unsere Truppen den Franzosen stark überlegen sind. Damals, am 19. und 20. April, versuchten die Franzosen nämlich aufs neue, den Steinbruch südlich des Gehöftes von Haudromont zurückzugewinnen. Aber auch diese Versuche waren vergeblich, da unsere Mannschaften es nicht nur verstanden, dieses stark befestigte Stück zu erobern, sondern auch das siegreich Gewonnene gegen jeden Ansturm zu verteidigen. Nun erprobten sie am 29. April bei Thiaumont aufs neue ihr Glück. Es war ebenso vergeblich, wie auf den anderen Stellen. Derartige Angriffe starker Infanteriemassen sind besonders, worauf wir oben hinwiesen, geeignet, den Feind zu schwächen, während unsere eigenen Truppen dabei sehr geschont werden. Die Verluste des Angreifers sind bei wohlgezieltem Artilleriefeuer naturgemäß besonders schwer, ohne daß der Angreifer nötig hätte, sich selbst stark zu schwächen. Die französischen Gegenstöße, die, wie wir gesehen haben, von der Höhe „Toter Mann“ im Westen über den anschließenden Linien und nördlich des Caurettes-Waldchens angelegt waren, hatten diesmal offenbar die ernstesten Absichten. Das geht schon aus dem in unserem Generalstab erwähnten Einjah erheblicher Kräfte hervor. Wenn es den Franzosen trotzdem nicht gelang, ihr Ziel zu erreichen, so ist dies von ganz besonderem Werte für die Weiterentwicklung der Schlacht, in der nicht nur ein meßbarer Erfolg im Gelände oder die Eroberung einer Stellung Bedeutung haben, sondern für deren Fortführung die Abweitung der feindlichen Angriffe und die Schwächung ihrer Kräfte von weittragendem Einfluß werden können.

Als Anzeichen des Erlahmens der feindlichen

Kräfte darf auch der Gedanke, durch eine neue Offensive den Krieg zu beendigen, gedeutet werden: Bern, 2. Mai. Ein Londoner Brief des „Giornale d'Italia“ vom 27. April macht darauf aufmerksam, daß man dort einem weiteren Winterfeldzug mit Schrecken entgegenstehe. Die allgemeine Auffassung verlange, daß man mit den heute vorhandenen Kräften kräftig dreinschlage. Es sei dringend nötig, eine allgemeine und erschöpfende Offensive zu ergreifen und die Lösung des Riesentampfes in diesem Jahre zu finden. Man versichere, daß die militärische Konfuzenz der Verbündeten auf diesen Gedanken gestimmt sei. Die öffentliche Meinung der Verbündeten verlange auch eine weitere Zusammenarbeit der militärischen Kräfte. Von abgeschlagenen italienischen Angriffen berichtet der

### Österreichisch-ungarische

Generalstab:

Wien, 2. Mai. Amtlich wird verlautbart: Russischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Bei den Kämpfen im Adamellogebiet wurden 87 Alpini gefangen genommen. In den Dolomiten griffen die Italiener heute früh unsere Stellungen auf der Coda del Ancona und am Ruffreddo an. Beide Angriffe wurden abge-

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Zur Lage auf dem

### Balkan

wird gemeldet:

Wien, 2. Mai. Der „Nz Est“ gibt eine Meldung des „Petit Parisien“ aus Saloniki wieder, wonach deutsche und bulgarische Truppen die Stadt und den Bahnhof von Doiran besetzt haben.

Athen, 2. Mai. (Von dem Privatkorrespondenten des W. T. V.) Eine Versammlung der Benizelisten in Patras ist gescheitert, da es zu wütenden Kundgebungen kam, welche sich gegen die Anhänger Benizelos richteten. Da der Bierverband die für Nordpirus bestimmten Maßladungen in Korfu beschlagnahmt hat, herrscht in Nordpirus Hungersnot. Todesfälle infolge von Hunger sind gemeldet. Die Aufregung der Bevölkerung wegen dieses unmenschlichen Vorgehens von Seiten des Bierverbandes ist ungeheuer.

### Die Türken

veröffentlichen nunmehr weitere bisher z. T. unbekannt Einzelheiten über den Feldzug in Mesopotamien:

Konstantinopel, 1. Mai. „Tanin“ veröffentlicht einen Bericht über den Feldzug in Mesopotamien mit vielen unbekannt Einzelheiten. In dem Bericht heißt es: Der Feldzug hatte die Türkei überrascht, die in dieser Gegend keinerlei Vorbereitungen gegen unerwartete Angriffe auf die Mündung des Schatt el Arab getroffen hatte. Zu Beginn des Krieges beschloßen die türkischen Streitkräfte, die kaum einige tausend Mann stark waren, sich kämpfend zurückzuziehen. Sie erlitten hierbei keine ernstlichen Verluste. Der nachdrängende Feind erhielt fortwährend Verstärkungen und wurde von mehreren Kanonenbooten unterstützt. Die türkische Armee, die vor Bagdad Verstärkungen erhielt, beschloß, nicht weiter zurückzugehen. Im vergangenen Herbst rechneten England und alle Anhänger der Entente mit dem Falle Bagdads, den man für unmittelbar hielt. Am 22. November fand der letzte Ansturm gegen Bagdad statt. Zehn Kanonenboote neuester

Einrichtung schützten die englischen Truppen und beschossen gleichzeitig die vorgeschobenen Stellungen der Türken bei Bagdad. Am 23. November ging die Infanterie zum Sturm über. Der erste Angriff gelang, die türkischen Truppen zogen sich bis zu den Hauptstellungen vor Bagdad zurück. Der Angriff auf diese wurde tags darauf fortgesetzt, brach sich jedoch diesmal an einer unerschütterlichen Mauer. Am folgenden Tage gingen die türkischen Truppen zum Sturmangriff über und zwangen die Armee des Generals Townshend zum Rückzuge. Die Engländer begründeten damals ihre Niederlage mit Wassermangel, aber Townshend konnte nirgends stand halten und setzte seinen Rückzug 200 Kilometer weit bis Kut-el-Amara fort, wobei er auf dem Wege das ganze schwere Kriegsggerät, ja sogar Kanonenboote und Schiffe voll Lebensmitteln im Stiche ließ. Unmittelbar darauf begann die Einschließung von Kut-el-Amara durch türkische Streitkräfte, die sich bemühten, auch alle Wege zu sperren, auf welchen Verstärkungen hätten ankommen können. Nach einigen Stürmen, die unternommen wurden, um die Stärke des Feindes zu erkunden, beschränkten sich die türkischen Truppen zur Vermeidung von Verlusten darauf, die Einschließungslinie zu verengen. Am 23. Januar unternahm englische Verstärkungstruppen unter General Ahlmer einen großen Sturmangriff, wurden jedoch zurückgeschlagen. Von diesem Augenblick an begriff man in England das Unglück, das Kut-el-Amara bevorstand. Man bemühte sich, neue Verstärkungen zu schicken, die den Resten der Dardanellenarmee, ja sogar den in Flandern stehenden Truppen entnommen wurden. Aber die türkischen Truppen hielten wader stand und bereiteten in den Verhärzungen von Zelah für den Feind eine neue Dardanellenniederlage vor. Trotz des häufigen Wechsels im Oberbefehl, trotz der fortwährenden Verstärkungen hielten sich die Engländer, wie bereits aus den amtlichen Berichten bekannt ist, eine blutige Niederlage nach der anderen.

Von Erfolgen türkischer U-Boote meldet der neue Heeresbericht:

Konstantinopel, 1. Mai. Das Hauptquartier meldet: Unsere Unterseeboote jagten in den letzten Tagen an den Küsten des Schwarzen Meeres drei Dampfer auf den Strand, zerstörten einen von ihnen durch ihr Feuer vollständig und versenkten ferner vier Segler, welche mit Vorräten beladen waren. Nordwestlich der Stellung von Sohum wurden unsere Unterseeboote von der Küstenstadt Socha aus beschossen. Die genannte Stadt wurde darauf ebenfalls beschossen. An der Kaukasusfront mußten die feindlichen Truppen, die am 12. April unsere Truppen angegriffen hatten, die westlich von Rusch bis nordöstlich vom Berge Kozma aufgestellt waren, sich nach siebenstündigem Kampfe zurückziehen, wobei sie eine Anzahl von Gefangenen in unseren Händen ließen. Der Feind, der in Stärke von einem Regiment am 15. April eine Abteilung unserer Truppen angegriffen hatte, die sich in dem Abschnitt südlich von Achkale befand, wurde mit Verlusten für ihn zurückgetrieben, wobei er uns eine große Menge Lebensmittel überlassen mußte. Der Feind, der in der Nacht vom 17. April in dem Abschnitt von der Höhe 2600, westlich von Achkale, angriff, besetzte einen von zwei unserer Kompanien gehaltenen Schützengraben, der jedoch von uns im Gegenangriff mit dem Bajonett widergenommen wurde. Im Abschnitt von Birtis und im Küstenabschnitt keine Operation von Bedeutung. Auch von der Front und den üb-





den Beweis erbrachten, daß die schriftlichen Instruktionen an den Nordgefallen von ihm herrührten.  
 Vater und Sohn wurden überdies unter die Anklage gestellt, den Tod der Oberpflegerin Elmie herbeigeführt zu haben, und auch hier konnte, dank Freds Zeugenaussage, der Beweis nicht schwer fallen. Es bestand eine vollständige Kette von Tatsachen, die die Angaben Freds erhärteten, so, wie er den Plan der beiden belauscht hatte, den Töblichen auf die beiden Frauen loslassen zu wollen, um sie loszuwerden; überdies hatte Sergeant Trim in der toten Emma Elmie die Gattin Bruntons, des unter Mordverdacht verhafteten und später als Beamish, Räuber und Bahnentfäher berüchtigten Gefellen, wieder-erkannt.

Fräulein Lottie Mackenzie aber mußte ein für allemal die Hoffnung aufgeben, jemals zu einer hohen sozialen Stellung zu gelangen. Als färglich abgelohnte Gesellschaftlerin der Witwe eines Schankwirtes brachte sie ein erbärmliches Leben zu. Tomkins starb drei Tage, nachdem er als mittelalterlicher Irrsinniger im Bethlehems-Hospital Aufnahme gefunden hatte.

Da der General-Stabsarzt Hamilton sich nur langsam erholte, wurden Käthe und George erst nach Ablauf eines Jahres durch das Band der Ehe verbunden. Die Trauung war ein in jeder Beziehung aufsehenerregendes Ereignis, wozu nicht wenig der Umstand beitrug, daß der vielversprechende junge Detektiv, der von der Leitung der Geheimpolizei in Scotland Yard speziell zu dem Zwecke entsendet worden war, die kostbaren Geschenke zu bewachen, ehemals ein gewiegter Einbrecher und dann ein hervorragender Beteiligter an der romantischen Flucht der Braut aus einer Irrenanstalt gewesen sein sollte.

Als nach vollzogener Trauung die Gäste die Hochzeitsgaben beschäftigten, wußte sich dieser, ohne für eine Minute in seiner Wachsamkeit nachzulassen, Lord Haverstock zu nähern.  
 „Ich habe gehört“, flüsterte er ihm zu, „daß Eure Lordchaft sehr großen Wert auf diesen Gegenstand hier legen, und so war ich denn bemüht, ihn zurückzuerlangen.“ Mit diesen Worten ließ er mit der unschuldigen Miene einen kleinen Gegenstand in die Hände des alten Pairs gleiten und fügte hinzu: „Ich würde auch versucht haben, die anderen Sachen zurückzubekommen, wenn sie nicht alle schon längst in den Schmelzriegel gewandert wären.“

Lord Haverstock stieß einen Ausruf des Entzückens aus. Er hatte das für ihn kostbarste Objekt aller jener Gegenstände zurückgehalten, die man ihm in jener Nacht, da der Einbruch im Haverstock House verübt worden, entwendet hatte, eine silberne Schnupftabakdose, die seinem Großvater von Georg III. zum Geschenk gemacht worden war. „Fred“, sagte er, „Sie sind wirklich ein guter Kerl!“  
 Als aber die öffentliche Feier ihr Ende erreicht hatte, wurde der junge Detektiv von dem beglückten Brautpaar in einer Weise bewillkommt, wie sie sonst nur unter standesgemäßen Freunden zum Ausdruck zu kommen pflegt. Und später konnte dieser selbe ominöse Fred als hochangesehener Leiter des Detektivbureaus und als ein Mann, dem neben gewandter Lebensart ein erstaunliches Maß von Bildung in Anbetracht seiner Vergangenheit nachgerühmt wurde, noch oft im herzlichsten Verkehr mit der Familie Hamilton Zeuge von deren ungetrübtem Lebensglück sein.

**Bermischte Nachrichten.**

— Eine wenig freundige Ueberraschung wurde einer Frau in Weimar, die zehn Gänse besaß, zuteil. Als sie in früher Morgenstunde nach dem Stalle ging, um die Tiere zu füttern, war zu ihrem nicht geringen Schrecken nur noch eine einzige Gans vorhanden. Diese trug einen Zettel an dem Halbe mit folgenden inhaltsschweren Worten: „Liebe Mutter! Heute brauchen wir kein Futter. Gestern waren wir noch zehn, heute bin ich ganz alleine!“ — Von den verschwundenen Tieren hat sich bis zurzeit noch keine Spur gefunden.

**Kriegsallerlei.**

Verblüffen belgischer Franktireure.  
 Unteroffizier Arno Beller, 2. Eskadron eines Res.-Drag.-Rgt.s. aus Wilkau bei Zwickau i. S., wurde Ende August 1914 bei einem Patrouilleneitt in Rechem, nachdem ihm sein Pferd unter dem Leibe von den Bewohnern des Ortes erschossen wor-

den war, gefangen genommen. Er wurde hier Waffen entblößt und unter Schlägen und Beschimpfungen in ein Haus gesperrt. In dem Zimmer fand er neben verschiedenem Kinderspielzeug eine kolne Zündhütchen-Pistole. Mit dieser ging er auf den Flur, um einen Ausgang durch die Hintertür zu suchen; auf dem Flur stürzten ihm sofort Männer entgegen; auf die er die Pistole richtete. Erschreckt ließen sie von ihm ab und es glückte ihm, durch die leicht verschlossene Hintertür, die er einstieß, zu entkommen. Draußen angelangt, rannte er durch die Gärten zum Kanal. Passieren war aber unmöglich, da ein feindlicher Posten am jenseitigen Ufer Wache hielt. Er mußte 2 Stunden in einem Graben versteckt ausharren, bis er unter dem Schutze der Dunkelheit den Graben durchschwimmen konnte. Die Unaufmerksamkeit eines zweiten Postens ließ ihm nun völlig die Freiheit erlangen. Tags darauf kehrte er zur Truppe zurück. Die Meldung über sein Entfliehen gab dem Regiment die erste Kunde über die Besetzung Rechems; sie brachte außerdem dem Bataillon als Belohnung das Eiserne Kreuz ein.

**Wer Safer, Menghorn, Wischfrucht, worin sich Safer befindet, oder Gerste über das gefesslich zulässige Maß hinaus verfüttert, versündigt sich am Vaterlande.**

**Wettervorhersage für den 4. Mai 1916.**  
 Zeltweise Trübung, keine wesentliche Temperaturänderung, Gewitterneigung, sonst meist trocken.

**Fremdenliste.**

Ueberraucht haben im Reichshof: Max Breemann, Rm., Gremml. Stadt Leipzig: Maximilian Dinkler, Rohproduktenhändler, Reichenbach.

**Mitteilungen des Rgl. Standesamtes Eibenstock**

auf die Zeit vom 20. April bis mit 2. Mai 1916.  
 Geburten: —  
 Aufgebote: —  
 Heiratungen: 1 (ohne Aufgebot als Kriegsheiratung).  
 Sterbefälle: Der Unteroffiz. Einj.-Freiwillige im 2. Gren.-Rgt. Nr. 101, Proturist Ferdinand Otto Paul Pesel hier, ledig, 27 J. 2 M. 28 T. Hulda Hermine Hülhel in Blauenhals, ledig, 37 J. Marie Wilhelme Voigt geb. Härtel, Schleierbedeckungsmeisterfrau hier, 68 J. 2 M. 24 T. Erdmütze Wilhelmine Reichner, Wafschrau hier, 72 J. 8 M. 1 T.

**Neueste Nachrichten.**

— (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 3. Mai.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
 Nördlich von Dignuiden drangen deutsche Abteilungen im Anschluß an einen Feuerüberfall in die belgische Linie ein und nahmen einige Duzend Leute gefangen. — In der Gegend des Four de Paris (Argonnen) ließen unsere Patrouillen bis über den zweiten französischen Graben vor; sie brachten einige Gefangene mit. — Weiderseits der Maas ist die Lage unverändert. — Oberleutnant Freiherr von Altheus schoß über dem Cailletwald sein 6. feindliches Flugzeug ab, außerdem ist ein französisches Flugzeug im Luftkampf südlich des Wertes Thiaumont zum Absturz gebrannt, zwei weitere sind durch unsere Abwehrschüsse südlich des Talou-Rückens und beim Gehöft Thiaumont, ein fünftes durch Maschinengewehrfeuer bei Harbaumont heruntergeholt. Der Führer des letzteren ist tot, der Beobachter schwer verletzt.

**Ostlicher und Balkankriegsschauplatz.**  
 Nichts Neues.  
 Oberste Heeresleitung. (B. I. B.)

— Berlin, 3. Mai. Die „Berl. Morgenpost“ schreibt über die deutsch-amerikanische Spannung: Der amerikanische Botschafter, Herr Gerard, ist, begleitet vom Botschaftsrat Brew, gestern nach 6 Uhr abends aus dem Großen Hauptquartier wieder in Berlin eingetroffen. Der Botschafter hat während seines Aufenthaltes im Hauptquartier Gelegenheit gehabt, die amerikanische Hilfskommission, die zur Unterstützung der Nothleidenden in Belgien und in den besetzten Gebieten Nordfrankreichs tätig ist, an der Arbeit zu sehen und mit den leitenden Mitgliedern der Hilfskommission, die sich zu dem besonderen Zweck ins Große Hauptquartier begeben hatten, zu sprechen. Der Botschafter hat, wie wir hören, von der Wirksamkeit der Kommission einen günstigen Eindruck erhalten. Der Ernst der Entscheidung; der man nunmehr in aller Kürze entgegensehen kann, verbietet begreiflicherweise zur Zeit den zuständigen Stellen eine Äußerung über die Lage. Die Rückkehr des Kanzlers aus dem Großen Hauptquartier ist für heute oder morgen zu erwarten.

— Berlin, 3. Mai. Botschafter Gerard begrüßte die wenigen zu seinem Empfange erschienenen Persönlichkeiten mit Händedruck. Auf die Frage: Excellenz, was bringen Sie mit? sagte der Botschafter lächelnd: „Ich bringe nichts als Schweigen, ich darf nichts sagen.“ Der Botschafter unterhielt sich dann noch längere Zeit mit den im Bahnhof angewiesenen amerikanischen Journalisten, verzweigte aber jede Auskunft über das Resultat seiner Reise.

— Berlin, 3. Mai. Heute nacht sandte der amerikanische Botschafter auch eine längere chiffrierte Depesche nach Washington, an deren Ausarbeitung mehrere Sekretäre der Botschaft gestern abend beschäftigt waren.

— Berlin, 3. Mai. Der Kriegsberichterstatter der „Deutschen Tageszeitung“, Schueermann, meldet unterm 2. Mai über die Kämpfe bei Verdun: Die Artillerie führt augenblicklich das große Wort. In vielen Stellen ist ihre Arbeit zum Trommelfeuer gestiegen. Während wir außer dem Besitz der planmäßig erkämpften Beobachtungspunkte den Vorteil haben, für das Aufstellen unserer Reserven und die Heranbringung unseres Materials über ein Hinterland von unbeschränkter Ausdehnung zu verfügen, sind die Franzosen gezwungen, ihre Mannschaften in dem Winkel des Fächers zusammenzudrängen, dessen Stäbe die deutsche Angriffsrichtung bilden. Jede ihrer Straßen, jede Unterkunft, jeder Schritt breit Gelände liegt in deutschem Feuer. Die Franzosen sind genötigt, mit unzulänglicher Beobachtung ein grenzenloses Umland, wo sie uns vermuten könnten, fortwährend abzustreuen.

— Budapest, 3. Mai. „Uj Est“ meldet aus Bukarest: Seit mehreren Tagen herrscht in der Bukowina Ruhe. Aus Bessarabien wurden die aufgehobenen jüngeren Jahrgänge nach dem Kaukasus gebracht, und an ihre Stelle sollen Jahrgänge aus Rußland nach Bessarabien befördert werden. Dieser Umstand trägt zum Defensivcharakter der Kämpfe in der Bukowina bei.

— Haag, 3. Mai. Grey ist seit einigen Tagen krank. Er ist nicht in der Lage, seine Geschäfte zu versehen.  
 — London, 3. Mai. Unter der Ueberschrift „Die Fehler der Regierung“ drückt die „Times“ verschiedene ihr zugegangene Schriften ab, in denen die Regierung angegriffen wird. So schreibt Lord Grimthorpe: Die Erfahrungen der letzten 20 Monate zeigen, daß es für den gegenwärtigen Stand der Dinge kein anderes Mittel gibt, als eine Regierung, die vor allen Dingen einig ist, und nicht fortwährend davor zurückschreckt, zögert und sich enthält, Schritte zu unternehmen, die unbedingt nötig sind, um den Krieg zu einem siegreichen Ende zu bringen.

Ziehung 19., 20. Mai 1916.  
**6. Geld-Lotterie** der Königin  
 Carola-Gedächtnis-Stiftung.  
**225000 Mark**  
 Bargewinne.  
 Hauptgewinn 25000 Mk. usw. usw.  
 Auf je 10 aufeinanderfolgende Numm. mindestens ein Gewinn.  
 Los 1 Mk. Porto und Nachnahmegebühren extra.  
 Hauptvertrieb **Invalidentank**, Dresden, Seestrasse 5.  
 Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Ein anständ. Herr sucht Kost und Schlafstelle.  
 Off. unt. F. S. a. b. Geschäftsst. d. Bl.

MIT JEDER NUMMER BEGINNT DAS ABONNEMENT AUF



DIE **Meggendorfer-Blätter** München

PROBENUMMER GRATIS vom VERLAG MÜNCHEN Theatinerstr. 47.

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.

**Verschiedene Plakate,** als

Nicht auf den Boden spucken usw. Die Beschäftigung von Kindern in Fabriken betr. Das Mitbringen von Hundebetr. Warnungsplakate f. Mangelstuden. Man bittet, das Bestellte sogleich zu bezahlen. Sorgen tu' ich nicht usw. Brotpreisplakate. Bierpreisplakate. Kontor. Stickerei-Ausgabe. Türe leise zumachen. Wohnung zu vermieten. Für Männer. Für Frauen. sind vorrätig in der Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**

Eigen sinnige **Stepperinnen** und einige Ausschneider außer dem Hause suchen **Stegmann & Funke.**

für  
 Bezugs  
 des „M  
 humorl  
 Exped  
 M  
 Zur  
 von Hau  
 Sächsisch  
 nächsten  
 ein Ausla  
 Zum  
 einer Wod  
 Heft  
 an  
 Im  
 Interess  
 rigen Gee  
 also weite  
 nenswerte  
 Mar  
 russisch  
 Bom  
 Generalsta  
 Front:  
 Wi  
 R  
 Des  
 ungarisch  
 zeug a  
 Ita  
 Die  
 jort. Be  
 sam es  
 Mensch  
 de abge  
 Sü  
 Ruh  
 Der S  
 berichten:  
 Kon  
 hen Ha  
 feindliche  
 Smyrna  
 an der St  
 ten sind  
 gangen.  
 Zur La  
 polamien u  
 Kut-el-Am  
 Am 11. d  
 berichtet, d  
 halten hat,  
 teidigen,  
 Angriff zur  
 mit der W  
 Befestigung  
 massen zur  
 werden könn  
 die beiden C  
 sien aus vor  
 zusammenh  
 zu bilden, d  
 sich südlich  
 Ob es  
 werden, steh  
 Der eng  
 (Schemi ins  
 den vorläufig  
 London  
 Bureaus.) V  
 berichtet, da  
 eingeseht hat  
 lung südlich  
 Bewegung de  
 durch bestige